

ung.

an. d. J.

einzelnen.
ele Weimer,
Tochter des
Weimer, Tuchmacher
in Rohrborf.

gegenseitigen zu wollen.

nden Waggon

kohlen

en; Bestellungen erbitte

Rapp.

50

ort). No. 2 Die Schlacht
schtepotpourri). No. 3
opp militaire von Charles
di (Vaterlandsliederpot-
Franz Laaf.

llung Nagold.

Bentele,

ahntechniker,

Marktstraße
ben der Apotheke.

glich zu sprechen.

n erschienen:

schulmeisters
en und Leiden

von
b Friedr. Hummel,
(Gangnenwald).

Zeit geb. 2. 50 3.
Vormort des Verlags:

um und, in vorliegender
ung Fremden gesunder, natür-
re einen Einblick in das Den-
weise Arbeiten eines Lehrers
er schon seit mehreren Jahren
in lärmenden Wege" hinter
in Tannen seines Schulamts
el. Unterhaltung der ge-
rinnen und Leser hofft man
neue Folge erscheinen lassen

g in der

J. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

uchtpreise:

1. 9. Januar 1904.			
5 70	5 50	5 30	—
—	—	8 40	—
—	—	8 20	—
7 30	7 10	7 —	—
7 30	7 14	6 80	—
5 60	5 06	5 50	—
—	—	8 —	—
—	—	5 80	—
—	—	9 —	—

ittualienpreise:

utter	84—90 4
	13—14 4

teig, 5. Januar 1904.

del	6 30
	6 50
	8 30
	7 30

78. Jahrgang.

Erstaus-
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zersprecher Nr. 29.

Zersprecher Nr. 29.

Nr. 8

Nagold, Mittwoch den 13. Januar

1904.

Amthliches.

Nach Mitteilung des N. Oberamts Calw ist in Otten-
bronn die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, in
Ostelsheim erloschen.

Nagold, den 11. Januar 1904.

N. Oberamt. Ritter.

Nach Mitteilung des N. Oberamts Horb ist in Bai-
singen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; in
Horb ist sie erloschen.

Nagold, den 11. Januar 1904.

N. Oberamt. Ritter.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß.

Seit 100 Jahren hat der deutschen evangelischen
Christenheit ein äußeres Band ihrer Zusammengehörigkeit
gefehlt. Nach dem Zusammenbruch des alten Reichs, in dem
sie noch eine gemeinsame Vertretung hatte, blieb jede ein-
zelne Landeskirche sich selbst überlassen. Der Wunsch nach
irgend welchem Zusammenschluß hat sich aber immer neu
regert. Namentlich hat sich nach längeren Vorberhandlungen
und nach Genehmigung der Landesherren unter Zustimmung
der Kirchenregierungen aus Vertretern der obersten Kirchen-
behörden der „Deutsche Evangelische Kirchenausschuß“ ge-
bildet. In die Gegenwart, Ordnungen und Einrichtungen
der einzelnen Landeskirchen wird damit nicht eingegriffen,
aber für gemeinsame Anliegen und Interessen der evang.
Kirchen Deutschlands ist nun ein Organ geschaffen, das
man oft vermisse. — Wie viele Evangelische ziehen aus
der deutschen Heimat alljährlich in die weite Welt hinaus-
für die kirchliche Verfassung derselben nach Kräften zu sor-
gen, soll gemeinsames Anliegen der heimatischen evang.
Kirchen sein. — Mit evangelischen Kirchen außerhalb
Deutschlands, mit denen derselbe evangelische Glaube uns
verbindet, Gemeinschaft zu knüpfen und zu pflegen, wird in
der gegenwärtigen Zeit des allgemeinen Weltverkehrs häu-
figer und dringender als ehedem Bedürfnis; die gemeinsame
Vertretung der deutschen Landeskirchen wird auch dies un-
ter ihre Aufgaben rechnen. — Als weitere Aufgaben be-
trachtet der neugegründete Ausschuss, wie er in seiner „Rund-
gebung an das deutsche evangelische Volk“ vom 10. Nov.
1903 (Dr. M. Buthers Gedächtnisrede) ausführt, in gegen-
wärtiger Zeitlage namentlich noch das Folgende: „Wenn
künftig wieder ein Reichsgesetz beschlossen werden soll, das
auch für religiös-stille Fragen nicht ohne Bedeutung ist,
so soll es nicht nur unter dem gewichtigen Einfluß der an-
deren Kirche zustande kommen, während die große evangelische
Mehrheit des Volkes ohne gemeinsame Vertretung bleibt.
Auch wir werden im gegebenen Augenblick den Mund auf-
tun und an maßgebender Stelle die Interessen der evang.
Kirche wahrnehmen. — Wir lieben den Frieden in wachen
wahrhaftig die Kraft, die unser Vaterland auf religiösem
Gebiete durchleuchtet, nicht erweitern. Aber wenn die Ehre
unserer evangelischen Kirche öffentlich geschmäht wird, so
soll es in Zukunft nicht von ungewissen Umständen abhängen,

ob und wie dem begegnet wird; wir werden auf dem Blau-
feld, um sofort dem entgegenzutreten.“ — Am Schluß der
Rundgebung heißt es: „Gott lasse alles gereichen zu Seines
Namens Ehre, zum Frommen unsrer teuren evangelischen
Kirche und unsrer lieben deutschen Vaterlands!“ K.

Politische Uebersicht.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Kaufmanns-
gerichten ist nunmehr vom Bundesrat angenommen worden,
und zwar im wesentlichen in Uebereinstimmung mit den in
dem Boffermann'schen Initiativantrag niedergelegten Wün-
schen des Reichstags. Der wichtigste Streitpunkt ist im
Sinne der ursprünglichen Fassung des Entwurfs geregelt
worden: Die Kaufmannsgerichte werden nicht, wie von
vielen Kaufleuten gewünscht wurde, an die Amtsgerichte,
sondern in der Regel an die Gewerbegerichte angeschlossen
werden, d. h. die Vorsitzenden der Gewerbegerichte sollen
zugleich Vorsitzende der Kaufmannsgerichte sein. Der jetzige
Entwurf sieht aber — und diese Einschränkung ist neu —
diesen Anschließ nur in dem Falle vor, wenn die Vor-
sitzenden des Gewerbegerichts die Befähigung zum Richter-
amt oder zum höheren Verwaltungsdienst haben. Haben
sie diese nicht, oder besteht an dem betr. Orte überhaupt
kein Gewerbegericht, so wird das Kaufmannsgericht selbst-
ständig errichtet und der Vorsitzende vom Magistrat oder
der entsprechenden kommunalen Behörde bestimmt. Die
Beisitzer sind in jedem Falle für das Kaufmannsgericht be-
sonders zu wählen, und zwar zur Hälfte aus den Kauf-
leuten, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder
Lehrling regelmäßig beschäftigen, zur andern Hälfte aus
den Handlungsgehilfen. Die Wahl ist unmittelbar u. ge-
heim. Durch das Statut kann die Wahl der ersteren
Beisitzer einer für den Bezirk bestehenden Vertretung des
Handelsstandes, die Wahl der letzteren Beisitzer den am Orte
des Gerichts bestehenden Verbänden der Handlungsgehilfen
oder den zu den Handlungsgehilfen gehörenden Vertretern der
bestehenden Krankenkassen übertragen werden. (Diese letz-
tere Bestimmung ist ebenfalls neu). Zur Teilnahme an den
Wahlen, die auf mindestens 1 Jahr und höchstens 6 Jahre
erfolgen, ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr voll-
endet hat. Obligatorisch soll die Errichtung von Kauf-
mannsgerichten für alle Gemeinden mit mehr als 50,000
Einwohnern sein. Der erste Entwurf hatte im Anschluß
an das Gewerbegerichtsgesetz statt dessen die Grenze von
20,000 Einw. vorgezogen. Auf Handlungsgehilfen, deren
Gehalt den Betrag von 5000 M. übersteigt, findet das Ge-
setz keine Anwendung; im ursprünglichen Entwurf war hier
die Grenze auf 3000 M. festgesetzt. Dem Wunsche, auch
Streitigkeiten aus der sog. Konkurrenzklause an die Kauf-
mannsgerichte zu verweisen, ist im Entwurf nicht Rechnung
getragen, und zwar, wie die Begründung sagt, insbesondere
im Interesse der Handlungsgehilfen, denen in diesen wichtigen
Prozessen die Rechtsmittel nicht beschränkt werden sollen.
In seinen einzelnen Bestimmungen schließt sich das Gesetz
im übrigen fast überall an das Gewerbegerichtsgesetz an;
nur bezügl. der Vertretung durch Rechtsanwälte, die be-

kanntlich zu den Gewerbegerichtsverhandlungen nicht zuge-
lassen sind, ist bei den Kaufmannsgerichten eine Ausnahme
gemacht; weil es sich hier vielfach um schwierige Rechts-
fragen handelt, sollen Rechtsanwälte als Vertreter zuge-
lassen sein.

Der preussische Kultusminister hat die Oberpräsidenten
aufgefordert, darüber zu berichten, wie in den einzelnen
Provinzen das Verfahren bei Verleihung neuer Apotheken-
konzessionen gehandhabt wird. Der Kultusminister ersucht
die Oberpräsidenten insbesondere um Aufschluß, erstens über
die Gründe, aus denen in ihrem Bezirk das höhere Appro-
bationsalter des Bewerbers im Einzelfall als nicht aus-
schlaggebend erachtet wird, zweitens, ob über die Voraus-
setzungen, unter denen ein außerhalb des eigentlichen Apo-
thekenbetriebs zurückgelegter Geschäftsgang des Anwerbers,
z. B. die Tätigkeit in einem chemischen, botanischen oder
in einem anderen wissenschaftlichen Institut oder in einem
Fabriklaboratorium in die Approbationszeit eingerechnet zu
werden pflegt, drittens darüber, wie es mit dem Vermögens-
nachweis des Konzessionsanwerbers gehalten wird u. viertens,
wie besondere Leistungen des Konzessionsanwerbers bei der
Bewertung bewertet werden.

In Wazedonien gibt es immer neue Veranlassung
zum Einschreiten. Ein christlicher Seebarm wurde in Ipef
von einem Unbekannten erschossen. Die Untersuchung ist
eingeleitet. Der Mord ist ein neuer Beweis für das Ueber-
handnehmen der albanesischen Bewegung im Sandsthal Ipef
und für die Notwendigkeit des energischen Vorgehens, wel-
ches Schemi Pascha dieser Tage durch eine Expedition ge-
gen den bekannten, unheimlichen Albanensführer Bairam
Dabshi begonnen hat. Der besetzte Wozuhaj Bairams
in Nowosel in Distrikt Djakowo wurde militärisch nicht
eingekerkert und nachdem der Aufforderung zur Uebergabe nicht
Folge geleistet war, durch Feuer zerstört. Bairam selbst,
drei seiner Anhänger und vier Frauen wurden hierbei ge-
tötet, sechs Anhänger ergaben sich. Auf türkischer Seite
wurde ein Mann getötet und drei verwundet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Januar.

Homöopathischer Verein. Der auf letzten Sonntag
ausgehendene Vortrag Hacht über den Magen und seine
Krankheiten hatte ca. 120 Personen angelockt, so daß der
Saal zum Hirsch samt Nebenzimmer bis aufs letzte Plätz-
chen besetzt war. Und sie alle fanden die gespanntesten Er-
wartungen befriedigt durch die lichtvollen, sachverständigen
Ausführungen des gewandten Redners. Derselbe ging aus
von der Beschreibung des Magens an der Hand eines mit-
gebrachten plastischen Modells und schloß daran die Be-
schreibung der Verdauung an. Sodann legte er die Ur-
sachen der Magenkrankheiten auf: 1) Fehler im Genießen
(zumiel, zu lange Pausen, zu häufiges Stopfen, zu heiß, zu
kalt, Wechsel von süß und sauer, heiß und kalt, zu gewürzt,
zu viel Alkohol, Tabak, Kaffee, Tee. 2) Fehler in der
Kleidung zu enges (Korsett der Frauen, Schwärzgürtel der

den Wirt in tadellosem English, „Sie sind wohl so gut,
mir eine Flasche Wein und drei Gläser heraufzusenden.
Sie wissen wohl, von dem goldberieselten, dieser Gentleman
ist ihnen guten Tropfen gewohnt.“

„Sollen zufrieden sein, Hr. Reiter, bei mir ist alles
echtes Gold, auch die Fortuna, und vor allem der Wein.
Ich kalkuliere —“

Der Deutsche warf ihm einen raschen Blick zu, worauf
er eiligt verschwand.

„Mein Freund Hansen befand sich heute schlecht und
hat deshalb das Bett gehüet,“ fuhr der liebenswürdige
Landsmann jetzt harmlos fort, „doch wird er sich nun wohl
heranrappeln und bald zu Ihrer Begrüßung erscheinen.“

Der aufgepumpte Kerl sagte mir, daß Sie und Ihr
Freund bei einem Oberg, weiß nicht mehr, wie er ihn
nannte, zum zweiten Lanch erwartet wurden. Ist aber wirk-
lich famos, ihm das anzuhören, und dieser Wirt ein ge-
segwidriger Fiel.“

Leo ließ ein Gelächter aus, in das Herr Reiter lustig
einklangte.

„Mein Himmel, Herr Gänther,“ sagte er sanft, „wem
sollte man denn sonst etwas aufbinden können, wenn's keine
Dumme in der Welt gäbe? — Wären alle Menschen so
geschick wie Sie, dann würde das Leben sehr langweilig
werden.“

„Ne, Sie gehören doch auch nicht zu den Dummen,
lieber Freund,“ bemerkte Leo wohlwollend. „Uebrigens ist
meine Zeit sehr gemessen,“ sagte er, seine Uhr ziehend, etwas
erröthet hinzu. „Sie müssen wissen, daß ich seit acht Tagen

von Spionen umgeben bin und nicht einmal allein ausgehen
darf. Entweder begleitet mich mein Diener in Person oder
irgend ein anderer.“

„Ihr Freund Weber oder der Bankdiener,“ schaltete
Reiter ruhig ein.

„Deren Begleitung ich mir höchst verbitten würde,“
knurrte Leo bissig. „Es ist nämlich etwas im Werke, der
händlerische Schuft, dem ich den Weg zum Glück gebahnt
habe, hat festgelegt.“

„Neben Sie nicht weiter darüber, bis wir den Wein
haben,“ lächelte Reiter. „Ich höre des Kellerers Schritte.“

„Wirklich trat im nächsten Augenblick ein dienstbarer
Geist mit der bestellten Flasche Wein und drei Gläsern ein
und entfernte sich lautlos, nachdem er die Flasche entkorkt
und die Gläser in Reih und Glied gestreut hatte. Wie auf
ein gegebenes Zeichen erschienen nun auch der kleine gemü-
thliche Hansen vor der Gardine, mit ausgestreckter Hand
und vielen Entschuldigungen auf den unerwarteten Gast zu-
gehend.“

Leo schien sich in dieser Gesellschaft, von der er mit
schlan berechneter Ehrerbietung und großdringigen Schmeiche-
leien behandelt wurde, sehr wohl zu fühlen. Hier wurde
er, wie er glaubte, nach seinem wahren Wert geschätzt und
konnte sich einmal als echter Gentleman fühlen.

Reiter füllte die Gläser, die scharf und hell zusammen-
klangen und auf ein „glückliches Gelingen aller Pläne“ ge-
leert wurden.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

97) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Leo Gänther unterdrückte ein boshaftes Lächeln, als
er dem Wirt folgte. Glaubte der Mann wirklich, was er
da soeben von den beiden Deutschen faselte? Nun, dann
bebauerte er diesen Amerikaner ob seiner Dummheit und
Kurzsichtigkeit. Ihm erschienen die Panters überhaupt nicht
so pffrig und gerieben, wie man sie ihm immer geschildert
hatte. Er, Leo, kannte seine beiden Landsleute besser und
hatte vor ihrer Lebensklugheit einen gewaltigen Respekt.
Was aber ihren Bekannntkreis anbetraf, so war ein wirk-
licher Oberg sicherlich nicht darunter. Der kluge Leo mußte
gewaltig an sich halten, um nicht laut herauszulachen.
Zwei Treppen hoch in einer ziemlich geräumigen Kam-
mer, die durch eine Gardine geteilt, auch zugleich als Schlaf-
raum dienen mußte, hatte der aufgepumpte Wirt der Golde-
nen Fortuna die beiden Deutschen Note alias Hansen und
Reiter einquartiert. Letzterer trat mit einem überraschten
„Guten Morgen, Herr Gänther!“ seinem jungen Lands-
mann entgegen, wobei er ihm beide Hände schüttelte und
ihm dann den einzigen Sessel, sowie eine gute Zigarre
anbot.
„Ich habe mich nach Ihrem Ausblick gefehnt, mein lie-
ber junger Freund,“ fuhr er dann mit großer Jungenge-
läufigkeit, doch in einer seltsam gezierter Sprechweise fort.
„Ah, Hr. Dean,“ wandte er sich an den neugierig horchen-



Männer halt der Hölenträger). 3) andere Erkrankungen (an Leber, Nieren, Nerven, Fieber, Blutarzt.) Bezüglich der Behandlung unterschieden Redner einen physikalisch-diätetischen Teil und einen ärztlichen Teil. Bei der physikalischen Behandlung kommt in Betracht Wasser (innerlich und äußerlich), Massage und Elektrizität. Bezüglich der Diät wurde empfohlen, unbekanntliche Reizmittel wie Regenwürmer etc., zu meiden, dem Magen Ruhepausen zu gönnen, ihn vor Ueberanstrengung zu hüten, einem kranken Magen keine schwerverdaulichen Speisen zuzuführen. Vor den mit großem Geschrei angebrachten, lachhaft teuren künstlichen Nahrungsmitteln wurde gewarnt, da ihr Preis meist im umgekehrtem Verhältnis zu ihrer Nützlichkeit stehe. Arzneiliche Mittel in homöopathischer Verbindung sind bei intestinalen Magen-Beschwerden Nux vomica und Bryonia bei Verstopfung, Hydrastis bei Darmlähmung mit langen Schleimflüssen, Pulsatilla bei Sodbrechen, Sulfar bei chronischem Magenkatarrh, Lycopodium und Carbo vegetabilis bei Blähungen, Ipecacuanha bei Erbrechen, Millefolium (Schafgarbe) bei Stuhldruck, bei unruhiger Erregung der Magenmuskeln Ignatia und Sopia, bei Schmerzen im Magen Platina und China. Bei chronischen Magenleiden muß der Patient Geduld und Vertrauen zu seinem Arzt haben; vorgeschriebene Nahrungsmittel kann man nicht wecheln. — Gegen den gegenwärtig hier grassierenden Cramp wurde Aconit, Spongia und Hepar Sulfar empfohlen, gegen Scharlach Belladonna. — Der Vortrag führte der Homöopathie neue Anhänger und dem diesigen hom. Verein neue Mitglieder zu.

Staatliche Unterstützung öffentlicher Wasserwerkungsanstalten. Der städtische Hauptkommissar bietet seit einer Reihe von Jahren Mittel, um weniger bemittelten Gemeinden durch Ansauberung von Bächen und Ueberflüssen durch das H. Banamt, des Staatsbauamts für das öffentliche Wasserwerkungswesen, sowie durch Gewährung von Beiträgen zu der Ausführung von Wasserwerkungsanlagen die Aufgabe der künstlichen Wasserbeschaffung zu erleichtern. Ein Erlass des Ministeriums des Innern gibt bekannt, daß Gesuche um Ansauberung solcher Bäche und Ueberflüsse jederzeit dem Ministerium vorgelegt werden können. Die Berücksichtigung solcher Anträge ist davon abhängig, daß die Gemeindeverretterung sich urkundlich zum Ersatz der der Staatskasse erwachsenden Kosten für den Fall verpflichtet, daß die Wasserwerkungsanlage nicht innerhalb von drei Jahren nach Uebergabe der fertigen Entwurfspläne an die Gemeinde zur Ausführung gelangen sollte. Bäre Beiträge zu den Kosten der Ausführung solcher Anlagen können erst bewilligt werden, nachdem die Anlagen ausgeführt und die Baukosten festgestellt sind.

Bödingen, 11. Januar. Unter der diesigen Kinderwelt sind die Rasken ausgebrochen, so daß beide Schulen geschlossen werden mußten. In manchen Häusern liegen bis 7 Kindern darnieder; namentlich wurden auch 14- und 15jährige Kinder von der Krankheit ergriffen; doch verlief dieselbe bis jetzt in gutartiger Weise.

Unterthalheim, 11. Jan. Am Sonntag verunglückte die Frau des Schmieders Schlotter dadurch, daß ihr ein Sägtrog auf den Fuß fiel; sie wurde ins Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht.

Landesversammlung der Deutschen Partei.

1. Stuttgart, 10. Jan. (Fortsetzung.) Rechtsanwalt Dr. Scheffold-Mun verbreitete sich hierauf über das Thema „die Aufgaben der nationalliberalen Partei.“ Er wies den der Partei gemachten Vorwurf des sozialen Unverständnisses zurück, betonte, daß die Partei nicht schuld sei an dem Wahlen der Sozialdemokraten. Eine große liberale Partei mit der Sozialdemokratie zu gehen, sei unmöglich. Der Redner sprach sodann das Verhältnis der deutschen Partei zum Zentrum und zum Agrarierthum. Zu ersterem beziehe ein tiefer Gegensatz, der auf verschiedener Weltanschauung und auf verschiedener Auffassung der nationalen Pflichten beruhe. Die Rechte des Staates müßten gegenüber der Kirche gewahrt werden. Was die Bauernbündler anbetreffe, so hoffe die Partei, daß, wenn der Sozialist ins Leben getreten sei, der übermäßigen bedauerlichen Regitation des Bauernbundes der Boden genommen und daß dann die Bauernbündler wieder zu der Deutschen Partei zurückkehren werden. Redner wandte sich sodann gegen die Sozialdemokratischen Verhandlungen, begründete die Gründung der jugendlichen Vereine auf nationalem Boden und betonte zum Schluß, daß die Kraft und die Zukunft der Partei darin liege, daß sie bei allem, was sie tue, darnach frage, ob es dem Wohl des deutschen Vaterlandes nütze. Das deutsche Vaterland, es blühe und gedeihe! (Auh. Beifall.) Dr. Fezer erläuterte sodann den Bericht über die Organisation der Partei und das Breßwener. Dr. Schall machte Mitteilung von der Cooption von Mitgliedern der jugendlichen Vereine in den weiteren Landesauschuss. Ein nationalgefehrter Arbeiter warnte vor der Sozialdemokratie, die nicht die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen sei. Oberförster Schleich erforderte eine Parteiforsspondenz für kleinere Blätter, die von Redakteur Philipp in Aussicht gestellt wurde. Ein Antrag der Feuerbader Ortsgruppe, den Namen „Deutsche Partei“ in „Nationalliberale Partei“ umzuändern, um damit die Uebereinstimmung mit den Genossenschaftsgenossen des übrigen Deutschen Reiches auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, wurde auf Vorschlag von Prof. Dr. Hieber an den engeren Landesauschuss zur Beratung verwiesen. Ein Mitglied des Vereins der Jungliberalen, Struwe, betonte die Einigkeit derselben mit der Deutschen Partei. Der Vorsitzende Dr. Schall schloß hierauf mit Dankesworten und mit dem Ruf: Unsere deutsche, und unsere nationalliberale Partei, sie lebe hoch! gegen 3 Uhr die Versammlung, der ein gemeinsames Mittagmahl folgte.

2. Stuttgart, 11. Jan. Stuttgart steht 1. 3. unter dem Jochen der Hundesperre. Nachdem bekanntlich vor einigen Tagen ein Dachsband, der einige Personen gebissen hatte, wegen Verdachts der Tollwut totgeschlagen worden ist, wurde über sämtliche Hunde groß n. Klein, im ganzen Stadtterritorium die Hundesperre verhängt, was eine große Anzahl von Hundebesitzern veranlaßte ihre Hunde in der Tierarztschule töten zu lassen. Einige der gebissenen Personen wurden nach Berlin in das dortige Tollwutinstitut (nach Pasteur'schem System) gebracht. Wenn sich aber das Gerücht bestätigt, wonach der betr. tollwutverdächtige Hund tatsächlich nur von seinem Herrn mit Champagner berauscht worden sei, so ist für die Geblissenen keine Gefahr vorhanden. Alle Hunde groß und klein müssen jetzt nicht nur Maulkörbe tragen, sondern auch an der Leine geführt werden und der Hund selbst geht als Hundebesitzer mit gutem Beispiel voran, indem er bei seinen Spaziergängen seine beiden schmerzlichen Spitzer an der Leine führt. Weniger angenehm ist dieses Führen der Hunde an der Leine für die Damen, welche manchmal dazu gezwungen werden, bis ihre Lieblinge ihre Notdurft verrichtet haben und dann die spöttischen Blicke der Vorübergehenden nicht eben willkommen sind. Ein umso besseres Geschäft machen die Sattler, bei denen die Nachfrage namentlich noch kleineren Besitztümern groß ist. Diejenigen Hundebesitzer, welche Hinder geübt waren ihre Tiere trotz des Polizeiverbotes in die Wirtschaften mitzunehmen, müssen jetzt mit ihrem Liebling unter dem härmlichen Protest der ausweichenden Wäste schliefen das Lokal verlassen. Trotz ungünstiger Aussicht schließt sich doch ab und zu ein Hund mit Beifall aber ohne Leine auf die Straße und dann leitet die Polizei sofort Verfolgung ein. Aber auch berittene Schaulente können die Hunde, die offenbar schon Kenntnis von der ganzen Sache haben, absolut nicht einsperren und der Jura eines Schutzmannes an einen Herrn, er möge den Hund abfangen, er bekomme 2 M. dafür, rief den lauten Widerspruch des angerufenen Herrn hervor. Am Sonntag früh 2 Uhr durchzog ein Trupp Studenten die Königsstraße und 4 derselben trugen einen Hund auf ihren Stücken, indem sie die Leine des Hundes an die Stöße angebunden hatten. Ein Schutzmann, der huzulam, verlangte energisch die Befreiung des Hundes von dieser Turqualerei, worauf die Studenten erwiderten, sie hätten weder Beifall noch Leine und müßten deshalb den Hund in der Höhe tragen, damit er kein Unheil anrichten könne. Der Schutzmann ließ sich damit nicht beruhigen und nötigte die Studenten, seinen Befehl auszuführen. Daraufhin erklärten letztere, sie hätten kein Interesse mehr an dem Hund, es könne ihn behalten wer wolle und warfen ihn kurzer Hand auf die Straße. Man stellte sich heraus, daß der Hund ausgestopft war. Eine hiesige Kunsthandlung hat bereits ein altes Gemälde angekauft. 2 Dachsbande beschonnen sich tiefbetäubt eine Bekanntmachung mit der Ueberschrift: „Hundesperre“. Das Bild findet viel Beifall und hoffentlich auch einen Käufer.

Stuttgart, 12. Jan. Zu dem Bericht des Südd. Korrespondenzbüros über die Landesversammlung der Württ. Volkspartei (Gesellsch. v. 7. Januar) wird noch mitgeteilt, daß Kaufmann Herzog-Ragold zum zweiten Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden war.

Stuttgart, 8. Jan. Wie berichtet, wurde gestern der der in den 50er Jahren stehende Uhrmacher Daas von seinem etwa 20 Jahre alten Sohn erschossen. Dem Neuen Alkoholen zufolge hatten abends vorher Familienzwistigkeiten eine erregte Stimmung verursacht. Gestern morgen ging Daas fort und kam gegen 11 Uhr wieder heim, wobei er die Werkstätte in der sich seine Familie nebst einem Besuch anhielt, verriegelt fand. Da seinem Einlassbegehren keine Folge geleistet wurde, erbrach er die Türe mit einer eisernen Säge. Als Daas den Raum betreten wollte, krachte der Gewehrschuh; die Kugel drang dem Vater durchs Herz und drang unter dem rechten Oberarm wieder heraus. Der Sohn gibt als Grund seiner Tat an, er habe geglaubt, der Vater wolle ihnen etwas tun.

Göppingen, 10. Jan. Die Gutmannsaffäre hält die Gemüter fortgesetzt in Spannung. Es werden fast täglich neue Unredlichkeiten des allgemein als Hauptkonfliktpunkt angesehenen Bernh. Gutmann bekannt. Der hinter ihm ersessene Steckbrief lautet auf Bankrott, Betrug und Untreue; es steht aber fest, daß damit die Zahl seiner Straftaten noch nicht erschöpft ist. Es soll übrigens nicht ausgeschlossen sein, daß das Verfahren auch auf seine angeblich nach Frankfurt a. O. abgereiste Frau ausgedehnt wird. Nach und nach wird bekannt, einen wie luxuriösen und kostspieligen Haushalt B. Gutmann geführt hat. In seiner neuerbauten Villa herrschte der denkbar größte Luxus.

Göppingen, 11. Jan. Die Göpp. Ztg. teilt mit, daß sich die Verhaftung B. Gutmanns nicht bestätigt. Ihr entweichen wir weiter: Wie jetzt feststeht, ist B. Gutmann am 3. ds. nachs von einer Reise zurückgekehrt und am 4. ds. früh von Göppingen endgültig abgereist. Die Familie B. Gutmanns trat am 4. abends die Reise nach Frankfurt a. O. an. Den Beamten der Postweberlei waren bis zur Abreise Gutmanns die Dezembergehälter nicht ausbezahlt; sie haben diese jetzt als bevorrechtete Forderungen aus der Konkursmasse geltend zu machen. Für die Frau des Verhafteten B. J. Gutmann ist noch am 3. Januar, also zwei Tage vor dem Zusammenbruch des Gutmann'schen Bankgeschäfts, eine größere Sicherungshypothek auf das Anwesen B. J. Gutmanns aufgenommen worden. Diese Eintragung wird seitens der Gläubiger selbstverständlich angefochten werden. In dem Prozeß B. Gutmanns gegen die Postweberlei gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften wegen Zahlung einer Brandentschädigung in Höhe von 750 000 M. ist ein endgültiges Urteil noch nicht ergangen. Die Verhandlung findet erst in den nächsten Tagen statt. Nach

den stattgehabten Berechnungen, Vorverhandlungen usw. ist jedoch an einen für B. Gutmann günstigen Ausgang des Prozesses gar nicht zu denken. Ueber das Verhältnis zwischen den beiden Brüdern bemerkt die Göpp. Ztg., daß die bisher allgemein verbreitete Anschauung, daß B. J. Gutmann sehr viel weniger schuldig an dem Unglück sei, als B. Gutmann, einer Korrektur unterzogen werden dürfe. Bei der äußerst unigen geschäftlichen Verbindung, die zwischen beiden bestand, kann für B. J. Gutmann gar kein Zweifel über den endlichen Ausgang der Rechtstreitigkeiten u. a. vorhanden gewesen sein; er mußte sich über den Stand der gemeinschaftlichen Finanzoperationen, der gemeinsamen Verhältnisse vollständig klar sein, er ist somit auch für seinen Teil in vollem Umfang mitverantwortlich zu machen. Es soll zugegeben werden, daß auf B. Gutmann der größere Teil der Schuld fallen dürfte, damit ist aber noch nicht gesagt, daß B. J. Gutmann deshalb weniger schuldig sein dürfte.

Tuttlingen, 8. Jan. Nachdem am 5. ds. vormittags 8 Uhr der Veronesen von Beuron her den Uebergang an der Stuttgarterstraße in Tuttlingen passiert hatte, bemerkte, nach dem „Wörtl.“, der Bahnwärter Bader, daß eine Schiene mehrfach gebrochen und ein Stück davon herausgerissen war. Da wenige Minuten später der Veronesen nach Sigmaringen fällig wurde, war eine Anzeige auf dem Bahnhof nicht mehr möglich. Bader schickte daher einige in der Nähe befindliche Eisenbahnarbeiter mit grünem Licht, grüner Signalfarbe und Stangenflagge dem Zuge entgegen, während er selbst eine Knallkapsel auf den Schienen anbrachte und dadurch den Zug auf die Gefahr aufmerksam machte. Der Zug passierte dann langsam die gefährliche Stelle und nahm seinen Schaden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar. Die Berichterstattung über das Krankenhauswesen und die Todesursachen der ausstehenden Krankheitsfälle soll bekanntlich den Anknüpfungen der medizinischen Wissenschaft gemäß veröffentlicht werden. Eine der grundlegenden Bedingungen für diese wichtige Reform soll die Festlegung eines neuen Bereichs der Krankheitsfälle und der Todesursachen sein, die einer einheitlichen Medizinischen Statistik in Preußen und den übrigen Bundesstaaten dienen kann. Nachdem die preussische Regierung die nötigen Vorarbeiten beendet hatte, fanden kürzlich im Reichsgesundheitsamte unter Vorsitz des Präsidiums Ähler Konferenzen mit den Vertretern der Bundesstaaten statt. Änderungen haben sich nach weiteren Erhebungen als notwendig erwiesen, die jetzt beendet sind, jedoch wahrscheinlich gegen Ende d. M. diese Angelegenheit in einer letzten Konferenz zum Abschluß gelangen dürfte.

r. Florheim, 12. Jan. Bijouteriefabrikant Georg Fink, welcher vor ca. 4 Wochen floh, weil er sich der Unterschlagung verdächtig gemacht hatte, ist seit Samstag wieder hier und hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt.

Ans der Watz, 7. Jan. Die „Gewerkschaft „Hart“ in Strahburg i. G. beabsichtigt in dem Gelände Frankweiler, Siebelingen, Birkweiler, Ransbach, Arzheim und Jilbeheim Bohrversuche zur Gewinnung von Erdöl vorzunehmen und trifft zur Zeit schon Vorbereitungen hierzu. In Siebelingen und in Frankweiler sind verschiedene Stellen vorhanden, die auf Erdölquellen schließen lassen.

Ausland.

Belgrad, 9. Januar. Durch Ankündigung wurden die Adjutanten des Königs Oberleutnant Bojanowitsch, Major Guschich und die Ordananzoffiziere Hauptmann Kostich und Oberleutnant Antisch zum Austritt aus dem Hofdienst bestimmt. Zu Nachfolgern der ausstehenden Adjutanten hat der König die Majore Jovanowitsch, Barjaktarowitsch und zu Nachfolgern der ausstehenden Ordananzoffiziere die Hauptleute Alimowitsch, Belimirowitsch und Mladich ernannt. Von den ausgeschiedenen Offizieren gehören alle außer Glurisch dem Kreise der Verschworenen an. Die neuernannten Hofbeamten waren nicht unter den Verschworenen, sollen aber mit jenen sympathisieren. — In gut informierten politischen Kreisen hält man die Erziehung des gegenwärtigen Kabinetts durch ein Kabinet Bakich für wahrscheinlich. Neben dem Budget schließt auch die Frage des Adjutantenwechsels die Stellung des gegenwärtigen Kabinetts erschüttert zu haben. In den nächsten Tagen dürften auch die übrigen Gesandten Belgrad verlassen haben, mit Ausnahme von Feby Boscha.

Ein blutiges Gefecht zwischen Briganten und Carabinieri hat dieser Tage bei Bisacquino auf Sizilien stattgefunden. Ueber den erbitterten Kampf werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Gendarmen überraschten die Räuber an einem Bauernhause; bald knallten auf beiden Seiten Schüsse, und auch aus den Fenstern des Hauses wurde gefeuert. Der Gendarm Fletti war bereits nach dem ersten Schüsse gefallen, und seine Gefährten Biconti Carol und Farnari wurden schwer verwundet. Mählich löste das Säufeln auf, und die unterlegt gebliebenen und die verwundeten Gendarmen drangen mit wachem Heldentum ein. Sie fanden in einer Kutsche den verächtlichen Räuber Mirto als Leiche, der mehrere Kugeln im Leibe hatte. Er war schon seit vielen Jahren wegen seiner zahlreichen Verbrechen der Schrecken der Provinz Palermo. 3000 Lire waren dem zugelegt, der ihn lebendig oder tot einfahren würde. Im Hause trafen die Gendarmen fünf Räuber, die alle gefangen und in Ketten gelegt wurden. Drei von ihnen gehörten zu Mirto's Bande; die anderen beiden schienen nur Dohler gewesen zu sein.

Santo Domingo, 11. Jan. Der Präsident Jimenez das Haupt der in Sanilago errichteten vorläufigen Regierung der dominikanischen Republik, hat die Hauptstadt Santo Domingo beschossen. Eine Granate explodierte in der amerikanischen Gesandtschaft.

Statt ist der große japanische gläubt die des Stra wollen, der Jar, dürfte, de sein eigen er dem fongg fehen zugeführ Meinnag, Ohn mit Rede bei Leben ger Sie begrü Internati Regierung einer Ver sam zu m Rep Offiziere plage den dem Bern 100. Dant Peter Petersbur ging es, aus „aus Kabinets Für Nik ter von H denkaiser halter vor geschick, Befehl von irgendwel In ning Post Gerald an wird unter einen hoch gem Bögen Feleben, je zu in geeignet e nehmen. Los aus Tiem Befegung Dem ein Betrag panische G letzten Don betriebligen nicht anfr und da bi greifen, welche De habe für werde fre New sich Japan Rußland Rußlands ein Ultim brechen. mais verfu zu erwirke bauern, d Frieden in In Rehu er den stetig 80 u. a. weite man diorei. Trud und Kaiser Rog sind eingeg 1) D 2) R Karlsöhe halten in dor 2. M. 5. M. Ne nachtdann Für Niffle Schwilghe Die tur für J Rollen un jenen Gal ihrer Ram beim Unter Rag

Russland und Japan.

Stuttgart, 7. Jan. Von der Deutschen Friedensgesellschaft ist folgende Resolution gefasst worden: „Angesichts der drohenden Gefahr, die darin besteht, daß der russisch-japanische Konflikt sich zu einem Krieg zuspitzen könnte, glaubt die Deutsche Friedensgesellschaft ohne den Gegenstand des Streits einer feindseligen Behandlung unterziehen zu wollen, doch der Ansicht Ausdruck geben zu müssen, daß der Jar, der es als seine historische Mission betrachtet, sein eigenes Ziel auf empfindlichste schädigen würde, wenn er dem in der russischen Kriegspartei vorhandenen Expansionsgelüste so weit nachgeben würde, daß die dadurch entstehenden Schwierigkeiten einer gewalttätigen Austragung zugeführt würden. Die Deutsche Friedensgesellschaft ist der Meinung, daß der Jar eine Konflagration im äußersten Osten mit allen Mitteln zu vermeiden suchen und den in Rede stehenden Konflikt unverzüglich dem von ihm ins Leben gerufenen Hoheren Schiedsgericht unterbreiten sollte. Sie begrüßt aber mit Freuden die Schritte, welche das Internationale Friedensbureau in Bern getan hat, um die Regierungen auf die im Haag übernommene Verpflichtung einer Vermittlung bei ausbrechenden Streitigkeiten aufmerksam zu machen.“

Wien, 10. Jan. Sechs japanische Offiziere liegen sich auf dem hiesigen Krupp'schen Schießplatz verschiedene Panzergeschütze vorführen und machten dem Besuchen nach Befehlungen auf schätzensvoll zu liefernde 100 Handlügen zu 15 Cm.

Petersburg, 11. Jan. In der jüngsten Sitzung des Petersburger Kabinetts zur Beratung der ostasiatischen Frage ging es, wie der hiesige Korrespondent der Morning Post aus „ausgezeichneten Quellen“ meldet, kühnlich zu. Der Kabinettsrat habe einen dramatischen Verlauf genommen. Jar Nikolaus habe schließlich ausgerufen: „Bin ich Kaiser von Russland oder bin ich es nicht! Bin ich ein Friedenskaiser oder nicht!“ Danach habe der Jar an den Statthalter von Ostasien, Admiral Alexejew, ein Telegramm geschickt, worin er ihm befiehlt, ohne direkten persönlichen Befehl vom Jarren seinerseits keine Truppenbewegungen oder irgendwelche andere Aktion zu unternehmen.

In scharfem Widerspruch zu dieser Meldung der Morning Post steht ein der Pariser Ausgabe des New-York Herald aus Petersburg zugegangenes Telegramm. Darin wird unter Berufung auf einen russischen Großfürsten und einen hochstehenden General mitgeteilt, der Jar habe nach langem Zögern endgültig beschlossen, die Frage, ob Krieg oder Frieden, gänzlich der Entscheidung des Statthalters Alexejew zu überlassen, und ihn ermächtigt, zu irgend einer ihm geeignet erscheinenden Zeit eine feindselige Aktion zu unternehmen.

London, 11. Jan. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Tientsin bedrohte Russland China mit der sofortigen Besetzung Pekings, im Falle China Japan Hilfe leisten sollte. Dem Daily Telegraph wird aus Tokio telegraphiert, ein Berliner Telegramm des Tsi Schunpo meide, der japanische Gesandte dort habe dem Prinzen Tsching am letzten Donnerstag mitgeteilt, Russlands Antwort sei so unbestimmend und unbestimmt wie die frühere. Russland sei nicht aufrichtig im Verlangen nach einem friedlichen Ausgleich und da bleibe Japan nichts übrig, als zu den Waffen zu greifen. Der Gesandte habe den Prinzen Tsching gefragt, welche Haltung China einnehmen werde. Prinz Tsching habe für die Mitteilung herzlich gedankt und erwidert, China werde strenge Neutralität bewahren.

New-York, 9. Jan. Nach Meldungen aus Tokio hat sich Japan so gut wie entschlossen, die Verhandlungen mit Russland fortzusetzen. Japan ist mit den Bedingungen Russlands zwar unzufrieden, fühlt sich jedoch nicht berechtigt, ein Ultimatum zu erlassen oder die Verhandlungen abzubrechen. Bevor es zur Gewalt schreitet, will Japan nochmals versuchen, eine Abänderung der Vorschläge Russlands zu erwirken. Die Verhandlungen dürften noch einige Wochen dauern, doch gilt es für sehr unwahrscheinlich, daß der Frieden in der Zwischenzeit geklärt wird.

In 100.000 Familien und an deutschen Haushaltungen wird Weisner's Tonic täglich getrunken; Güte und Preiswürdigkeit werden stetig neue Freunde. Die Weisner'schen Tonicpulver 2/6, 5/6, 1/1. In w. tragen Firma und Preisausdruck. Nachahmungen weisen man zurück. 1900er Erste im Verkauf. Sch. Gaus, Conditorei.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Einkaufs-Verlag) — für die Redaktion verantwortlich: R. P. a. n.

Forstverband Forb.

Tax-Preise für das Jahr 1904.

Genehmigt durch Erlaß der K. Forstdirektion vom 31. Dezember 1903. No. 9569.

Holzarten und Sortimente.			In sämtl. Forstbezirken.	
1. Stämme durchaus ohne Rinde gemessen (über 14 cm Durchmesser bei 1 m oberhalb des unteren Endes.) Breite für 1 Festmeter.				
A. Laubholz.				
Eichen:				
I. Klasse: 60 cm und mehr Mittendurchmesser	a) schöne Stücke		70 und mehr	
	b) gewöhnliche Stücke		40-60	
II. Klasse: 50-59 cm Mittendurchmesser	a) wie oben		50 und mehr	
	b) wie oben		30-49	
III. Klasse: 40-49 cm Mittendurchmesser	a) wie oben		40 und mehr	
	b) wie oben		20-39	
IV. Klasse: 25-39 cm Mittendurchmesser			15 und mehr	
V. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser			10 und mehr	
Rotbuchen:				
I. Klasse: 40 cm und mehr Mittendurchmesser	a) wie oben		25 und mehr	
	b) wie oben		18-24	
II. Klasse: 25-39 cm Mittendurchmesser	a) wie oben		20 und mehr	
	b) wie oben		14-19	
III. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser			12 und mehr	
Weißbuchen, Eschen, Ulmen, Ahorn, Linden, Wildobst, Alnus u. c.:				
I. Klasse: 40 cm und mehr Mittendurchmesser	a) wie oben		35 und mehr	
	b) wie oben		25-34	
II. Klasse: 25-39 cm Mittendurchmesser	a) wie oben		25 und mehr	
	b) wie oben		18-24	
III. Klasse: unter 25 cm Mittendurchmesser			12 und mehr	
Birken, Erlen, Aspen, Salen u. c.:				
I. Klasse: a) wie oben			25 und mehr	
	b) wie oben		18-24	
II. Klasse: a) wie oben			20 und mehr	
	b) wie oben		14-19	
III. Klasse:			10 und mehr	
B. Nadelholz.				
a) Langholz:	Minimallänge	Minimaldurchmesser am Absatz		
I. Klasse:	18 m	30 cm	22	
II. "	18 "	22 "	20	
III. "	16 "	17 "	18	
IV. "	8 "	14 "	15	
V. "	Schwächeres Stammholz (Gerüstholz u. c.)		7	12
b) Sägholz:	Länge	mittlerer Durchmesser	Minimalablaß	
I. Klasse:	4,5, 9, 13,5, 14 m	40 cm und mehr	30 cm	20
II. "		unter 40 cm	30 "	18
III. "	Länge und Durchmesser willkürlich		14 "	12
2. Stangen mit Rinde gemessen (bis zu 14 cm Durchmesser 1 m oberhalb des unteren Endes.) Laub- und Nadelholzungen (bis zur Spitze gemessen.)				
a) Derbstangen (7,1 bis mit 14,0 cm stark): Breite für 1 Stück.				
1. 11,1-14 cm stark				
mit einer Länge von mehr als 15 m (Laubstangen I. Klasse)				
	13,1-15,0 "	(" II. "		1
	11,1-13,0 "	(" III. "		80
	9,1-11,0 "	(" III. "		70
				60
				50
				40
2. 9,1-11,0 cm stark				
mit einer Länge von mehr als 13,0 m (Laubstangen I. Klasse)				
	11,1-13,0 "	(" II. "		50
	9,1-11,0 "	(" III. "		40
				30
				25
3. 7,1-9,0 cm stark				
mit einer Länge von mehr als 9,0 m (Nadelstangen I. Klasse)				
	7,1-9,0 "	(" II. "		30
	6,1-7,0 "	(" III. "		25
				20
b) Reisstangen (bis zu 7,0 cm stark):				
mit einer Länge von mehr als 7 m, mindst. 6 cm stark (Nadelst. IV. Klasse)				
	6 "	(" V. "		15
	4 "	(" I. "		10
	3,1-4,0 "	(" II. "		6
	bis zu 3,0 "	(" III. "		4
		(" IV. "		3
Christbäume und Maie (ohne Dauerlohn) für je 1 m Länge				
Grüntweiden für 100 Stück (mit Dauerlohn)				
Flechtgeräten " " " " "				

Für wohltätige Anstalten

sind eingegangen bei Defau Römer und Stadtpfarrer Zant:
 1) Ohne besondere Bestimmung zusammen 73 M.
 2) Für besondere Zwecke: für Stammheim 1 M. Marienberg 8 M. Karlshöhe 2 M. Romelshausen 3 M. Steiten 2 M. Bernersche Anstalten in Ludwigsburg 4 M. Diakonissenhaus Hall 2 M. Wilhelmshof 2 M. Für Blindenpflege 5 M. Auslägenpflege in der Mission 5 M. Herzl. Mission 7 M. Christona 4 M. Brussa 3 M. Wethnachshaus des Ev. Sonntagshl. 2 M 50 S. Gustav Adolf. 2 M 50 S. Für Mission, Notstandsverein, Vereinshaus, eine Kirche je 50 S. Bodelschwingsche Anstalten 2 M. Zusammen 57 M.
 Die Gaben wurden teils direkt, teils durch Vermittlung der Agentur für Innere Mission, Stuttgart, Fürberkt. 2 den betreffenden Anstalten und Vereinen zugeführt. Eine öffentliche Bescheinigung der einzelnen Gaben erfolgt nicht, weil die Mehrzahl der Geber sich Nennung ihrer Namen ausdrücklich verboten hat. Die Gabenverzeichnisliste können beim Unterzeichneten eingesehen werden. **Herzliches Vergelt's Gott!** den Gebern.

Ragold 11. Jan. 1904. Defau Römer.

Brennholz- u. Reisverkauf

am Samstag 16. Jan. d. J. nachmitt. 1/3 Uhr im „Löwen“ hier aus den gutsherrl. Waldungen Thann Abt. Käse, Fichtwald Abt. Zwerenbergerweg u. Scheidholz, Nadelholz Km: 85 Andruh und 14 Reisklose.

Freih. Rentamt.
 Das Verzeichnis der für die Kleinkinderpflege eingegangenen Weihnachtsgaben kann beim Kassier, Herrn Schullehrer Jetter eingesehen werden. **Herzlich Dank!**
 Ragold, 11. Jan. 1904.
 Defau Römer.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904: Anversakbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Anwartschaft und Wertspeice nach zwei Jahren. Verwendung der Dividende wohlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendendberechtigter Summenzuwachs). **Bertrere in Ragold Obl. Munzinger.**

Ragold.
 Von einem in ca. 8 Tagen eintreffenden Waggon
Ia Anthracitkohlen
 habe noch beliebige Quantitäten abzugeben; Bestellungen erbitte mir sofort.
Carl Rapp.

Holzarten und Sortimente.	Forstbezirke									
	Bobels-		Dorn-		Wöll-		Nagold-		Stetten-	
	N	S	N	S	N	S	N	S	N	S
3. Aufrinde. Preise für 1 Zentner.										
Eichenrinde:										
Grob- und Mittelrinde	2	50	2	50	2	50	2	50	2	50
Langrinde	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50
Fichtelinde	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
	1	50	1	50	1	50	1	50	1	50
	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—
4. Schichtderbholz. (aus Rundstücken von über 7 cm am oberen Ende.) Preise für 1 Raummeter.										
Spalter, Angel und Moser nach Anschlag.										
Eichen Scheiter	10	—	8	—	7	—	10	—	8	—
Prügel	6	—	5	—	5	—	7	—	6	—
Büchen Scheiter	8	90	8	—	8	—	11	—	9	60
Prügel	7	60	6	—	6	90	8	—	7	50
Ahorn, Eschen, Hainbuchen, Almen										
Scheiter	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
Prügel	6	—	6	—	5	50	6	—	6	—
Birken, Erlen Scheiter	8	—	7	—	7	—	7	—	8	—
Prügel	6	50	6	—	6	—	6	—	7	—
Wippen, Linden Scheiter	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—
Prügel	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
Nadelholz	6	50	8	20	6	50	8	40	7	10
Prügel	5	40	7	—	5	40	7	20	5	40
Brennrinde	—	—	4	80	—	—	4	80	—	—
5. Stöcke. Preise für 1 Raummeter (ohne Dauerlohn).										
Dartholz	2	—	3	—	2	—	3	—	2	—
Weichholz	1	—	2	50	1	—	2	50	1	50
6. Reisig. A. Aufrisig. Preis für 1 Meterwelle (ohne Dauerlohn).										
Besenreis, birkenes	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—
Strohreisig	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
Deck- und Tischreisig	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—
Bulverholz und Besenreisig (weißes Besenreisig)	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
B. Brennreisig. Preis für 1 Raummeter.										
Eichen	3	—	3	—	3	—	3	—	4	—
Büchen	4	—	4	—	4	—	4	—	5	—
Birken, Erlen	2	50	2	50	2	50	2	50	3	—
Nadelholz	2	50	2	50	2	50	2	50	3	—
Wellen. Preise für 1 Stück.										
Gebunden:										
Eichen	—	7	—	10	—	9	—	12	—	10
Büchen	—	13	—	15	—	12	—	18	—	18
hartgemischt	—	10	—	12	—	10	—	13	—	14
weichgemischt	—	6	—	10	—	8	—	10	—	10
Nadelholz	—	11	—	10	—	6	—	9	—	12
Ungebunden, auf Haufen (100 Stück = 10 Rm.):										
Büchen										
nicht ausgeprägelt	—	10	—	10	—	9	—	10	—	12
ausgeprägelt	—	8	—	8	—	7	—	8	—	9
Nadelholz										
nicht ausgeprägelt	—	7	—	9	—	7	—	7	—	7
ausgeprägelt (Streureisig)	—	4	—	7	—	4	—	4	—	5
Ungebunden, im Walde herumliegend nach Anschlag										

Oberamt Calw
Gemeinde Zommenhardt.
Stangen-Verkauf.
Am Donnerstag den 14. Januar 1904.
von vormittags 9 Uhr an
verkauft die Gemeinde aus verschiedenen Abteilungen, Halbe Langen-
morgen und Tannenhaus circa 1636 St. rottanne Stangen, wovon ein
größerer Teil an der Staatsstraße Teinach Reutheim liegt.
50 St. über 13 Meter lang
99 " von 11-13 Meter lang
337 " 9-11 " "
1150 " 7-9 " "
Am gleichen Tage werden noch circa 600 St. rottanne Stangen
von verschiedenen Privatwaldbesitzern mitverkauft.
Zusammenkunft Restauration Mörsch Station Teinach.
Den 9. Januar 1904.
Schultheißenamt:
Luz.

Ratten-Mäuse-Tod
Sicherstes Mittel! „Ackerlohn“. Eine einmalige, reichliche Kostlage genügt zu
1. abigen Ausrottung. Preis 60, 100 f.
Fried. Schmid.

**Dr. Oetker's
Fruchin**
500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600
Gramm feinsten
Tafel-Honig
Bezeichnet im Paket. Zu haben bei:
D. Lang, Nagold.

Palmin
reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei
M. Himmelsbach, Wildberg.
Fracht od. Portofreiig. Nachh.
1 ganz. Rauchaal
fetter
1/2 Pfd. Pack, 2 Dof. ca. 40 Kolaps
u. Delicatessen. 1 Dof. Delfard. 30
Broth. Bäck. u. Speck. Inf. 1/2, A so
ig. Vorrat. Hübner-Exp. E. Degener,
Südenmünde 209 a.

**Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Die General-Versammlung**

findet nächsten
Sonntag den 17. Januar nachmitt. 4 Uhr
im Gasthaus „goldenen Adler“ statt.
Tages-Ordnung:
a) Rechenschaftsbericht,
b) Sonstiges.
Zu recht zahlreicher Beteiligung werden förmliche aktive und Ehren-
mitglieder des Vereins, sowie diejenigen jungen Männer, welche dem
Verein beitreten wollen, höflich eingeladen.

Der Ausschuss.

**Ipselshausen.
Todes-Anzeige.**
Teilnehmenden Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser
l. Schwieger- und Großvater
Gottlieb Junger,
Privatier
im Alter von 75 Jahren nach kurzem schweren
Leiden sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Schwiegermutter:
Christian Lehre, Bauer.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um
2 Uhr statt.

Nagold den 12. Januar 1904.
Danksagung.
Für die herzlichste
Teilnahme während
der Krankheit und bei
dem Hinscheiden un-
ser geliebtes Kind
Carl
für die vielen Barmherzigkeiten
und die zahlreiche Liebende-
leistung sagen den herzlichsten
Dank.
Die trauernden G. Eltern:
**Christ. Zimmermann
mit Frau u. Kindern.**
Für die Weihnachtsbescherung
der freiwilligen
Kindersonnags-Schule
ist eingegangen:
bei Dekan Römer 16 M., sowie
Evangelische, Bleistifte u. Bäcklein,
bei Seminarsobertlicher Schwarz-
wälder 24 M. 80 S., bei den Sonnags-
schullehrerinnen zusammen 65 M. 75 S.
Die Verzeichnisse können bei Dekan
Römer eingesehen werden.
Herzlichen Dank den Gebern.

Eine
Violine
(ganze) nebst Kasten ist preiswert
zu verkaufen.
Näheres durch die
Expedition d. Bl.

Mädchengesuch.
Für ein Hotel in einem benach-
barten Badeort wird zu baldigem
Eintritt ein kräftiges, fleißiges und
pünktliches Mädchen gesucht, das
im Zimmerdienst und möglichst im
Servieren Erfahrung hat.
Solche, die auf dauernde gute
Stellung reflektieren, wollen ihre
Offerte an das Comptoir des Bl.
senden.
Abhama (Alemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
verursacht, sowie quälender Husten, fin-
den schnelle und sichere Bänderung beim
Gebrauch **Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons.** In Schachteln
à 1 M bei Cond. **S. Lang, Nagold**
u. in Wildberg: **H. Franer, (SB.)**

Altenreisig.
Am Montag, 18. d. Mts.
beginnt bei Unterzeichnetem ein
**14tägiger Unterricht im
Zuschneiden**
Pariser System,
wobei sich noch einige Interessenten
beteiligen könnten.
Kalmbacher, Schneidermeister.
Walterbach,
Ein junger
Bursche
findet dauernde Stelle bei
Posthalter Engelhard.

Ein Ochsenknecht
vertrauter Mann findet gute Stell-
ung auf
Klostergut Lichtenthal,
d. B. Baden.

Streng recht! Junge Dame, sofort
65,000 M. Vermö. u. spät 80,000 M.
möchte bald. Heirat mit charakt. er-
f. Herrn — wenn auch ohne Vermög.
Off. sub. „Veritas“ Berlin N. 19 erh.
Sobald. schließen:
Serr, bleib bei uns!
Tägliche Anbichten
fürs christliche Haus.
Herausgegeben von
Dr. Hermann Mosapp,
Stadtpfarrer in Stuttgart.
392 Seiten.
Preis 2 Mark.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

**Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.**
Aufgebote: Friedrich Henninger, För-
der und Wirt in Wolgrafenweiler,
u. Eva Elisabeth Burkhart, Bier-
brauer Witwe hier, den 12. Januar.
Todesfälle: Gottlieb Bernhard Junger,
Bauer von Ipselshausen, 74 Jahre alt,
den 12. Januar.